

Überall, wo's raucht, arbeiten unsere Studenten

(Fortsetzung von Seite 2)

Bruderstaaten, um bei gemeinsamer Arbeit, in Gesprächen, während kultureller Veranstaltungen, bei Sport und Spiel einander näherzukommen, Erfahrungen auszutauschen und um die Bedingungen des sozialistischen Aufbaus in den einzelnen Ländern besser kennenzulernen. Die Arbeit in den internationalen Sommerlagern bringt zusätzliche, unverwechselbare und einmalige Erlebnisse mit sich. Die unmittelbare gemeinsame Arbeit, die auf diesem Fundament entstehenden persönlichen Kontakte und Freundschaften sind ein Stück lebendiger Internationalismus.

Höhepunkte im Lagerleben sind stets die Tage der Ländergruppen. Am 22. Juli wurde der Nationalfeiertag der VR Polen festlich begangen. Man sprach über die Arbeit der Jugendverbände, Kulturprogramme wurden vorgestellt, Geschichte und Tradi-



Jilka Voborilowa, Studentin aus Liberec: Ich bin zum zweiten Mal bei Studentenbrigaden dabei. Das erste Mal bei uns zu Hause und jetzt hier in der DDR. Es gefällt mir sehr gut, und ich denke, daß unsere ganze Beigade, ob Studenten aus Polen, der DDR oder wir sieben aus der CSSR, ein gutes Kollektiv geworden ist.

tion des jeweiligen Landes standen im Mittelpunkt der Gespräche. Natürlich waren auch Vertreter der Baubetriebe zu Gast.

Als diese Zeitung in Druck geht, war der Studentensommer 1980 noch nicht vorbei, zahlreiche Veranstaltungen sind noch geplant. Alles trägt dazu bei, die Freundschaft noch enger zu knüpfen und in den Studentenbrigaden erfolgreich zu sein.



Natürlich ist die Arbeit anstrengend, aber sie läßt sich bewältigen, meinen Hans-Georg Hartmann, Ingo Melzer, Lutz Fabian und Christian Götter (alle 79/13), die im Einsiedler Forst an der FDJ-Aktion „Gesunder Wald“ teilnehmen. „Wenn man selbst dabei ist, kann man erst ermessen, welchen Schaden der Schneebruch Ende April angerichtet hat.“



Wenn das Wetter schön ist, ist die körperliche Arbeit für unsere Studenten auch mit einem nicht zu unterschätzenden Erholereffekt verbunden.

Waldarbeiter auf Zeit

Studenten unserer Hochschule im Einsiedler Forst

„Natürlich ist die Arbeit anstrengend, aber sie läßt sich bewältigen“, meinen Hans-Georg Hartmann, Ingo Melzer, Lutz Fabian und Christian Götter (alle 79/13), die im Einsiedler Forst gemeinsam mit weiteren 16 Studenten aus den Sektionen PEB und AT an der FDJ-Aktion „Gesunder Wald“ teilnehmen. „Wenn man selbst dabei ist, kann man erst ermessen, welchen Schaden der Schneebruch Ende April angerichtet hat. Wir haben hier Stellen, an denen jeder zweite Baum betroffen ist.“

„Arbeiten würden wir in den Ferien so und so“, sagen unsere vier „Waldarbeiter“. „Denn schließlich kann man Geld immer brauchen, aber hier im Kollektiv unserer FDJ-Gruppe macht's mehr Spaß. Außerdem leisten wir eine Arbeit, deren hohe volkswirtschaftliche Bedeutung klar auf der Hand liegt. Und wenn das Wetter schön bleibt, ist die körperliche Arbeit für uns Studenten auch mit einem nicht zu unterschätzenden Erholereffekt verbunden. Natürlich machen wir auch noch richtigen Urlaub, den hat man nach einem Jahr angestrengter Studienarbeit schließlich auch nötig. Wir vier fahren gemeinsam nach Prag.“

Daß die Arbeit gut läuft, ist schon sehr lange zu hören, ehe man unsere Studenten zu Gesicht bekommt. Daß sie Spaß macht, bestätigt uns auch Brigadier Hans-Günter Heinel (79/8). „Ungewohnt ist die Arbeit schon, aber wir haben uns schnell eingelebt. Eine kameradschaftliche Zusammenarbeit verbindet uns mit den Leuten vom Forst und vor allem auch mit den Motorsägebearbeitungen der Freiwilligen Feuerwehr, mit denen unsere Studenten gemeinsam den Bruchschäden zu Leibe rücken. Die dickeren Stämme ins Zellulosewerk, die dünneren als Feineholz in die Spanplattenindustrie...“

Mit Freude und Begeisterung dabei

Lehrerstudenten helfen mit, den Kindern schöne und erlebnisreiche Ferientage zu gestalten

200 Lehrerstudenten der Matrikel 79 unserer Hochschule absolvieren während der Sommerferien in einem der zahlreichen Ferienlager ihr Pionierleiterpraktikum. Durch ihren Einsatz helfen sie mit, den Kindern schöne und erlebnisreiche Ferientage zu gestalten.

Gabriele Mager, Kathrin Beller, Angelika Pöttsch und Arndt Schubert (alle FDJ-Gruppe 79/98) sind im Pionierlager „Clara Zetkin“ in Limbach-Oberfrohna im Lagerklub tätig. Unter ihrer sachkundigen Anleitung können die Kinder hier Bastelarbeiten anfertigen, sich als „Piloten“ an der Autorennbahn betätigen oder anderen Interessen nachgehen.

Die Studenten stimmen darin überein, daß die Bedingungen im Lager sehr gut sind und die Arbeit ihnen viel Spaß macht. „Wir haben uns hier sehr schnell eingelebt, und über Langeweile können wir uns überhaupt nicht beklagen, was der tägliche Andrang der Gruppen auch

beweist“, berichtet Gabriele Mager. Arndt Schubert erzählt, daß sie gemeinsam mit den Kindern auch Wanderungen und Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen haben. „Besonderen Spaß hat allen die erst kürzlich durchgeführte Nachtwanderung gemacht.“

„Auch die Arbeit mit den polnischen Kindern macht viel Freude“, meint Angelika Pöttsch. „Mit Sprachschwierigkeiten werden wir gemeinsam fertig, dann tritt eben die ‚Zeichensprache‘ in Aktion.“

Den Studenten ist anzumerken, daß sie mit Freude und Begeisterung, diese für sie doch nicht immer einfachen Aufgaben bewältigen.

Auch haben sie sich Gedanken gemacht, wie sie selbst zur Verschönerung des Lagers beitragen können. Die ersten Ergebnisse sind schon sichtbar: So haben die Fensterläden verschiedener Bungalows einen farbenfrohen Anstrich erhalten, und weitere Arbeiten stehen vor dem Abschluß.

Von den verantwortlichen Mitarbeitern der Lagerleitung wird immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß unsere Studenten eine vorbildliche Arbeit leisten. Sie haben hier im Lager ein sehr vielseitiges und interessantes Programm erarbeitet und sind stets bemüht, die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen.

Vom anderen Ende des Lagers dringen Hammerschläge durch die angenehme Stille des Waldes. Hier sind weitere Studenten unserer Hochschule bei Werterhaltungsarbeiten im Einsatz. Angelika Schüller (79/98) drückt die Gedanken aller aus, indem sie sagt: „Der Studentensommer ist für uns eine schöne Sache. Wir sind hier eine dicke Gruppe. Und nicht nur die Arbeit in dieser Waldluft macht uns Spaß, auch in unserer Freizeit haben wir schon viel gemeinsam unternommen.“

Ich bin der Meinung, daß unser Einsatz hier wesentlich zur Festigung unseres Gruppenkollektives beitragen wird.“



Bastelnachmittag im Zentralen Pionierlager „Clara Zetkin“ unter sachkundiger Anleitung von Angelika Pöttsch (l.) und Gabriele Mager (beide 79/98). – Ein anderer Teil der 79/98 war mit Werterhaltungsarbeiten im Pionierlager beschäftigt.



Alle Hände voll zu tun haben auch die Mitglieder des Zentralen FDJ-Studentenklubs „Fuchsbau“, die ihre Aufgabe darin sehen, unsere FDJ-Studentenbrigaden täglich mit einem niveauvollen kulturellen Programm, z. B. Filmvorführungen, Vorträge und Diskotheken, zu betreuen.

Werterhaltung an unserer Hochschule

Neben ihrem Einsatz in Berlin, bei der Errichtung der Trinkwasserversorgungsanlagen in Eibenstock und in Betrieben des Bezirkes Karl-Marx-Stadt sind die FDJ-Studentenbrigaden auch an unserer Hochschule tätig. Nahezu 40 Studenten sorgen im Studentenhotel dafür, daß sich unserer Gäste bei uns in Karl-Marx-Stadt wohl fühlen. Mehr als 50 Mitglieder von FDJ-Studentenbrigaden leisten Werterhaltungsarbeiten und tragen so dazu bei, die Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen an unserer Hochschule weiter zu verbessern. So helfen sie den Mitarbeitern der Hauptabteilung Grundfondsökonomie beim Bau einer Heizstrasse. Unsere Studenten erneuern Grünanlagen und wirken an der Fertigstellung der Turnhalle am Thüringer Weg mit.



Damit es wieder grünt und blüht, dafür sorgen FDJ-Studenten aus der Sektion PEB in den Außenanlagen unserer Hochschule.



Bei der Fertigstellung einer Heizstrasse halfen Studenten den Mitarbeitern der HA Grundfondsökonomie.

Studentensommer in unserer Hauptstadt Berlin

(Fortsetzung von Seite 3)

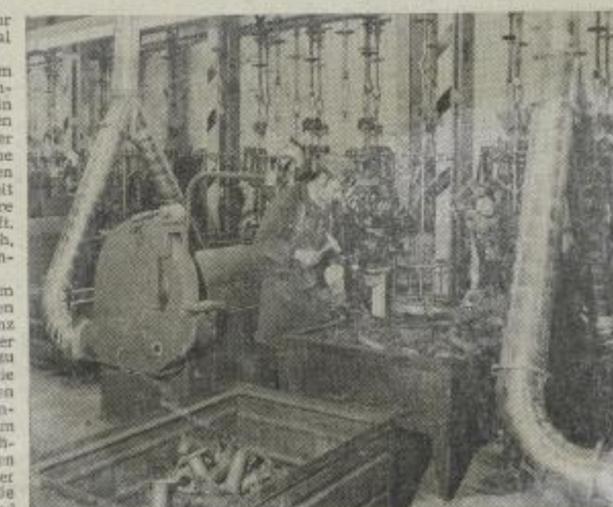
schirm die Olympischen Spiele, lesen in Zeitungen und Büchern. Dann gibt es Kino, einen Diskothekenwettbewerb, einen Abend mit Barbara Kellerbauer. Das unbestritten Größte aber war der Sommernachtsball am 26. Juli.

Zum Freizeitprogramm gehören auch die Brigaderversammlungen. „Der Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1980 geht von der Zielstellung aus, durch die Erhöhung der Leistungen und der Effektivität der Wirtschaft die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter durchzuführen“, so sagte es Genosse Erich Honecker im Bericht des Politbüros an die 11. ZK-Tagung. Um den Beitrag der FDJ-Studentenbrigaden zur Erfüllung des 90er Planes ging es in den Brigaderversammlungen am 22. Juli. Bereits zwei Tage nach dem Startschuß berieten die Studenten über das bis dahin Geleistete und die noch zu erschließenden Reserven. Im Mittelpunkt der interessanten Diskussionen stand dabei die Frage, wie jede einzelne Brigade bei voller

Auslastung der Arbeitszeit mehr Leistung mit weniger Material bringen kann.

In der Brigaderversammlung am 28. Juli bildeten Brechtis „Teppichweber von Kujan-Bulak“, die Lenin ehrten, indem sie sich nützten, den Ausgangspunkt der Beratung. Hier ging es nicht schlechthin um eine Literaturs Diskussion, sondern um den Nutzen des Studiums und der Arbeit für jeden selbst und für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft. Hier wurde es also sehr persönlich, es waren Standpunkte und Haltungen gefragt.

Fragen nach der Haltung und dem Engagement der Studenten werden auch auf der V. Hochschulkonferenz der DDR am 4. und 5. September dieses Jahres zur Debatte stehen, zu einer Zeit also, in der sich die Studenten wieder in den Hörsälen zusammenfinden. Der Studentensommer hat sie dann reicher um manche Arbeits- und Lebenserfahrung, reicher auch an persönlichen Bezugspunkten zum Inhalt der Konferenz, auf der es auch um die Beziehungen der Universtitäten und



Hochschulen zur gesellschaftlichen Praxis, insbesondere zur Volkswirtschaft, gehen wird.

Während des Studentensommers erhalten die FDJ-Studenten tiefer Einblicke in volkswirtschaftliche Zusammenhänge, vertiefen ihr Verantwortungsbewußtsein und Kampferfahrungen, bilden sich neue Beziehungen zum eigenen Kollektiv und zu Brigaden der Werktätigen aus. Dies aber wirkt — so immer wieder durch die Studenten selbst bestätigt — produktiv auf Haltungen und Leistungen im Studium zurück. Auf diese Weise geführt, sind die FDJ-Studentenbrigaden ein wichtiges Feld der Klassenziehung, der unserem sozialistischen Jugendverband vielfältige Möglichkeiten eröffnet, ganz im Sinne des Politbürobeschlusses zu den Aufgaben der Universtitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die Studenten mit der Politik der Partei vertraut zu machen, ihnen zu helfen, ihre Verantwortung für die Gesellschaft zu erkennen und aktiv Anteil zu nehmen am Kampf um die Entwicklung des Sozialismus.